



Fichtelgebirgsverein Bad Berneck, Sonnwenweg 4 95460 Bad Berneck
Regierung von Oberfranken
Bergamt Nordbayern
z.Hd. Herrn Regierungspräsident Wilhelm Wenning
Ludwigstraße 20
95444 Bayreuth

Bad Berneck, 28.12.2014

„Erweiterung Steinbruch Schicker, Bereich Schafberg“, November 2014
Stellungnahme im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens - Ablehnung des Vorhabens durch den Fichtelgebirgsortverein Bad Berneck

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Wenning,

die vorliegenden Erweiterungsplanungen des Steinbruches Schicker im Bereich Schafberg und Hohe Warte lehnt der Fichtelgebirgsverein Bad Berneck, als Natur-, Heimat- und Wanderverein, strikt ab.

Mit dieser Erweiterung wären umfassende, nicht wieder gut zu machende, mehrheitlich negative Einwirkungen auf Stadt, Landschaft und Natur verbunden, die wir nicht tragen können. Ebenso befürchten wir schwerwiegende und nicht zu kalkulierende geologische Risiken für unseren Ort und einen unwiederbringlichen Landschaftsverlust, der alle nachfolgenden Generationen belasten wird.

Die Gründe für unsere Ablehnung:

die gesamte Erweiterungsfläche ist im Flächennutzungsplan der Stadt Bad Berneck als Waldfläche und damit Erholungsfläche - und nicht als Fläche zur Rohstoffgewinnung ausgewiesen; dies widerspricht der Zielsetzung unseres Orts als Erholungs- und Tourismusort.

Die gesamte Erweiterungsfläche liegt im Landschaftsschutzgebiet und zerstört dieses dauerhaft und unwiederbringlich. Sie zerstört zwei wertvolle Biotop-Komplexe auf dem Höhenzug, die in ihrer Ausprägung auf der Fränkischen Linie Seltenheitswert besitzen.

Die gesamte Erweiterungsfläche greift in die Schutzzone des Naturparks Fichtelgebirge ein und beeinträchtigt das FFH-Gebiet „Knodental“.

Mit der Erweiterungsfläche ist eine Überschreitung der Kammlinie des Sattels (ehem.) Schafberg - Hohe Warte verbunden; dies stellt einen erheblichen Eingriff in

die Topographie der Landschaft dar und dies führt unweigerlich zu einer massiven Veränderung des Landschaftsbildes in diesem Bereich mit der Abtragung eines Höhenzuges / einer langgezogenen Bergkuppe und der Herstellung neuer, nicht-natürlicher Sichtachsen; diese Erweiterung würde den finanziellen und touristischen Bemühungen der Stadt in höchstem Maß kontraproduktiv entgegen laufen.

Es ist hier insbesondere darauf hinzu weisen, dass mit der letzten Erweiterungsplanung 1999/2000

im damaligen Rahmenbetriebsplan stand, dass eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und die Wirkungen des Steinbruchs über diesen hinaus nicht stattfindet, da der „...östliche Rand nicht überschritten wird...“; dies ist jetzt aber der Fall!

in Bezug auf Alternativen eine „...Überschreitung der Kammlage weiter nach Osten...ebenso wenig in Frage...“ kommt; auch dies ist jetzt der Fall!

in der Konfliktdanalyse positiv festgehalten wurde, dass der „...sind in nördlicher Richtung fortsetzende Höhenzug der Hohen Warte ...als dominierendes Landschaftselement sowie zum Schutz der Stadt Bad Berneck erhalten...“ bleibt; über diese Fachaussage wird sich nun im Rahmen der neuen Rahmenbetriebsplanung einfach hinweg gesetzt.

Es ist damals mehrfach bestätigt worden, dass der Höhenzug/Wirtschaftsweg in seiner Kammlagenfunktion die Abbaugrenze darstellt! Mit der jetzt geplanten Erweiterung wird diese Aussage einfach übergangen, die Natur, Landschaft und das Wandergebiet der Kirchleite und des Knodentals angegriffen und dauerhaft zerstört!

Mit der Erweiterung wird eine durchschnittliche zusätzliche Lebensdauer des Steinbruches um ca. 15 Jahre erreicht, die Natur und Landschaft in diesem Bereich jedoch auf Dauer, unwiederbringlich und in einem touristisch relevanten Bereich zerstört; die Erweiterung steht damit in keinem „Nutzenverhältnis“ zum damit verursachten Schaden; es kommt zu einer überproportionalen Zerstörung von Natur und Landschaft.

Durch die Erweiterung wird eine Sicht-, Lärm- und Emissionsbeeinflussung der Wandergebiete „Kirchleite“, Knodental“, „Schlossberg“ und Bernecker Berg („Hoch“ / „Westfalskuppe“) eintreten; dies konterkariert unsere (ehrenamtlichen und finanziellen) Bemühungen um die Sicherung und touristische Inwertsetzung dieses Wanderareals.

Im Bereich Tourismus würde mit der geplanten Erweiterung der Verlust des Bad Bernecker Hauptwanderweges „Thiesenring“ respektive eine Zerstörung dessen Landschaftsumfeldes eintreten. Selbst eine Verlegung und damit teilweise Wiederherstellung kann nicht den ursprünglichen Charakter wieder herstellen; für touristische Zwecke ist er damit in weiten Bereichen nicht mehr nutzbar. Darüber hinaus würde der wichtige regionale FGV-Verbindungswanderweg „Mainweg“ unterbrochen und der historische „Rimlaser Kirchsteig“ verloren gehen. Durch die Kammlinienüberschreitung wird insbesondere das Knodental als lokales Wandergebiet, als Verbindung Bad Berneck - Hohenknoden/Wasserknoten/Marktschorgast u.a. völlig unbrauchbar und der angrenzende Bernecker Burgberg („Hoch“/„Westfalskuppe“) in seiner touristischen Funktion wesentlich beeinträchtigt.

Es stellt sich insgesamt die Frage, ob diese Erweiterung ein wirklich unvermeidbarer Eingriff ist? Mit der Auflistung der o.g. Gründen und den zahlreichen Rückmeldungen aus unserem Verein, der diese Erweiterung mehrheitlich ablehnt, ersehen Sie, dass diese Erweiterung auf jeden Fall einen äußerst problematischen und aus unserer Sicht nicht vertretbaren Eingriff darstellt.

Zerstörung des Landschaftsbildes, Herstellung unnatürlicher Sichtachsen, zusätzliche und verlängerte Lärm- und Staubbelastung, Ausmaß der Natur- und Wandergebietzerstörung, Veränderung der Landschaft für nachfolgende Generationen müssen nicht nur grundsätzlich berücksichtigt, sondern höher gewichtet werden als in vergleichbaren Verfahren!

Aus all diesen Gründen lehnt der Fichtelgebirgsverein Bad Berneck die geplante Erweiterung entschieden ab, und besteht darauf, die Erweiterung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens nicht zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Grießhammer
1. Vorsitzender